

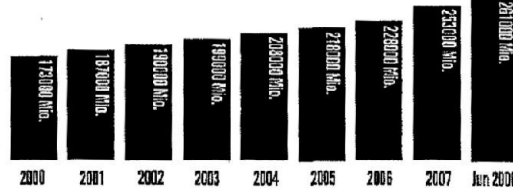


# Schutzschirm für Sparer

## Spareinlagen: Anstieg um 51 Prozent

Entwicklung der Euro-Spareinlagen 2000–2008

Quelle: OeNB



**SPAREFROH.** Die Spareinlagen haben laut OeNB-Statistik im Juni 2008 261 Milliarden Euro erreicht, das sind 51 Prozent mehr als im Jahr 2000.

Spareinlagen sind laut Gesetzesentwurf künftig zu 100 Prozent gesichert. **FORMAT** zeigt, wo das Geld der Sparer garantiert ist und welche Produkte im Regen stehen bleiben.

**S**parer dürfen in Zukunft wieder ruhiger schlafen. Die Einlagensicherung soll von jetzt 20.000 Euro auf Guthaben in unbeschränkter Höhe ausgeweitet werden. Das Gesetz, das voraussichtlich am kommenden Dienstag den Bundesrat passieren wird, soll das Vertrauen in die Sicherheit der Banken wieder zurückgeben. Auch der Interbankenverkehr, der derzeit nur stark eingeschränkt funktioniert, dürfte durch das geplante 100-Milliarden-Euro-Paket der Regierung wieder belebt werden. Den Banken und Versiche-

rungen stehen davon 85 Milliarden Euro an staatlichen Garantien und Haftungen zur Verfügung. Falls es im Finanzsektor wirklich krachen sollte, stellt der Staat zusätzlich noch Kapitalspritzen von bis zu 15 Milliarden Euro bereit und bekommt dafür eine Beteiligung an dem jeweiligen Institut. Vizekanzler Wilhelm Molterer: „Dieses Grundpaket für Banken ist bis 31. Dezember 2009 gültig, während die verbesserte Einlagensicherung auf unbegrenzte Dauer eingeführt wird.“

Obwohl der in Windeseile ausgearbeitete Gesetzesentwurf Bankkunden die Pa-

nik nimmt und die Sicherheit der Einlagen garantiert, ist Vorsicht geboten: Nicht alle Einlagen fallen unter den Schutzschirm. In der neuen Fassung des Bankwesengesetzes ist in Paragraph 93 vorgesehen, dass Spareinlagen und Girokontoguthaben sowie Bausparverträge von Privatpersonen mit einer unbegrenzten Garantie ausgestattet werden. Harald Waiglein, Sprecher des Finanzministeriums: „Die 100-prozentige Einlagensicherung soll auch für Einzelunternehmer gelten, deren Name im Kontowortlaut aufscheint.“ Laut dem am Mittwoch vorliegenden Gesetzestext handelt es sich übrigens bei der Staatshaftung um eine „Kann“-Bestimmung: Falls die Einlagensicherungen der Geldinstitute nicht ausreichend Geld zur Auszahlung an alle Kunden haben, dürfen sie Anleihen begeben, um zusätzliche Mittel in die Kasse zu bekommen. Der Finanzminister „kann nach Maßgabe besonderer gesetzlicher Ermächtigung die Bundeshaftung für diese Verpflichtungen übernehmen“. Für Finanzsprecher Waiglein stammt diese „Kann“-Bestimmung aus dem schon seit langen Jahren geltenden Gesetz. Natürlich würde der Staat voll haften, „man will aber mit dieser Formulierung erreichen, dass nicht der Staat alleine haftet, ohne dass auch der Bankensektor seinen Beitrag leistet“. >>



„Die Einlagen der Sparer sind mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 in voller Höhe abgesichert.“

Wilhelm Molterer, Finanzminister



BUNDES-SCHATZ-CHEFIN Martha Oberndorfer will bundesschatz.at nicht mehr so stark bewerben, um der gesamten österreichischen Bankenslandschaft eine Chance zu geben.

>> Nicht gehaftet wird weiterhin für Anleger, die sich mit Wohn- und Bankanleihen oder auch Zertifikaten eingedeckt haben. Achtung: Bei vielen Garantiezertifikaten, die die Banken unter ihrem Namen verkaufen, ist der eigentliche Schuldner und Garantgeber ein ausländischer Emittent. Man sollte nur Produkte zeichnen, wenn man diesem Institut voll vertraut.

**EU will Firmen 100.000 Euro sichern.** Auch auf EU-Ebene ist die Bankenkrise derzeit das Thema Nummer eins. Nach einem Entwurf der EU-Kommission sollen Bank-einlagen künftig in Höhe von mindestens 100.000 Euro garantiert werden, was österreichischen Sparern aber künftig ohnehin durch die unbegrenzte Garantie zusteht. Im Fall, dass eine Bank tatsächlich pleitegeht, sollen die Einlagen schneller als bisher zurückbezahlt werden. Während Sparer bislang mindestens drei Monate warten mussten, um an ihr Geld zu kommen, ist nunmehr eine Frist von drei Tagen vorgesehen. Den Mitgliedsstaaten steht es zudem frei, die Einlagensicherung auch auf juristische Personen, also Unternehmen, auszuweiten. In Österreich, wo derzeit für Firmen eine Einlagensicherung von 20.000 Euro (bei zehn Prozent Selbstbehalt) gilt, sei das aber in dem neuen nationalen Gesetzesentwurf nicht vorgesehen, sagt Finanzministeriumssprecher Waiglein: „Zudem gilt laut EU-Entwurf eine Einschränkung, dass die Einlagensicherung von Privatpersonen durch Ansprüche der Unternehmen nicht gefährdet sein darf.“

**Gut gespart.** Dass Österreicher fleißige Sparer sind, zeigt sich in der Entwicklung der Sparguthaben. Vom Jahr 2000 bis Juni 2008 sind diese laut Statistik der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) um 51 Prozent auf über 261 Milliarden gestiegen. Bei weitem der größte Teil dürfte Privatkunden gehören. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Spareinlagen seit Juli dramatisch angestiegen sind, was die Bedeutung

der Einlagensicherung noch weiter erhöht.

Besonders starken Zulauf von Sparguthaben hatte im Oktober die staatliche Bundesfinanzierungsagentur, die von Sparern als Insel der Seligen mit Einlagen geradezu übersättigt wurde. So standen Kunden vor den Toren in der Seilerstätte im ersten Bezirk Schlange, um ein Konto auf

bundesschatz.at zu eröffnen. Der Andrang war so groß, dass man jetzt beschlossen hat, das Produkt nicht mehr in den Vordergrund zu rücken, heißt es aus dem Büro von Bundesschatz-Chefin Martha Oberndorfer. Auch die Zinsen wurden auf derzeit vier Prozent für sechs Monate zurückgenommen.

Es gibt Bankprodukte, die derzeit weit besser verzinst sind. So zahlt etwa die livebank.at, die Onlineschiene der Volksbank Kufstein, 4,88 Prozent auf täglich fälliges Geld. Diese Zinsen, die sich an der Entwicklung des 3-Monats-Euribor orientieren, sind jedenfalls bis Jahresende gültig. Ebenfalls gut verzinst kommt man bei der easybank.at durch die Finanzkrise. Die Bawag-Tochter boniert Sparern momentan 4,6 Prozent auf Tagesgeld (siehe Tabelle). Ebenfalls gut verzinst sind derzeit Spareinlagen, die mit Ein-Jahres-Bindung bei der Bank hinterlegt werden. So bietet eine Vielzahl von Instituten fünf Prozent Zinsen an, die man sich jetzt sichern kann.

Wenn die Kreditklemme tatsächlich an Schärfe verliert, könnten sich schon in ein paar Monaten sowohl die Konditionen für kurzfristige als auch für länger gebundene Spareinlagen deutlich verschlechtern. Deswegen kann es sich rechnen, für Beträge, die nicht unmittelbar verfügbar sein müssen, jetzt eine mehrjährige Bindung einzugehen. So ist einer rezessionsbedingten Niedrigzinsphase am besten zu begegnen.

## Hohe Zinsen: Bis zu 5,07 Prozent

Für täglich fälliges Geld und länger gebundene Spareinlagen gibt es derzeit sehr hohe Zinsen. Ein Abschluss zahlt sich aus, weil diese Guthaben künftig zu 100 Prozent gesichert sind.

Bank	Zinssatz	Laufzeit
autobank.at	5,07 %	2 Jahre
VakifBank	5,00 %	1 Jahr
RLB NÖ-Wien	5,00 %	1 Jahr
livebank.at	4,88 %	täglich fällig
easybank.at	4,60 %	täglich fällig
bankdirekt.at	4,50 %	täglich fällig
Allianz (Top Cash)	4,26 %	täglich fällig
bundesschatz.at	4,00 %	6 Monate

\*bis 30. April 2009 garantierter Zinssatz.

– INGRID KRAWARIK